

**DÜNYA FOLKLORU, QARŞILIQLI ƏLAQƏLƏR, FOLKLOR NƏZƏRİYYƏSİ
PROBLEMLƏRİ. МИРОВОЙ ФОЛЬКЛОР, ВЗАИМОСВЯЗИ, ПРОБЛЕМЫ
ТЕОРИИ ФОЛЬКЛОРА. WORLD FOLKLORE, MUTUAL RELATIONS,
ISSUES OF FOLKLORE THEORY.**

FLORA DAVUD QIZI

Azərbaycan Dövlət İqtisad Universiteti(Azərbaycan)

**“SCHAH İSMAYIL VƏ GÜLÜZAR XANIM” DASTANININ AUQUST FİSCHER
TƏRƏFİNDƏN ALMAN DİLİNƏ TƏRCÜMƏSİ**

Alman şərqşünası Auqust Fischer 14 fevral 1865-ci ildə Halledə anadan olmuşdur.O, 1883-89-cu illərdə Halle, Berlin və Marburqda Şərq filologiyası, fəlsəfə və tarix ixtisasları üzrə ali təhsil almış və 1889-cu ildə “Nüfuzlu şəxsiyyətlərdən İbni İshaqın həyat və fəaliyyəti”nə aid yazdığı elmi işə görə Halle Universitetində elmi dərəcə almağa layiq görülmüşdür.Artıq bir il sonra, 1890-cı ildə Şərq filologiyası fənni üzrə ali məktəbdə dərs demək hüququ qazanaraq Berlində ali məktəbdə müəllim işləmişdir.1900-cü ildən 1930-cu ilə kimi Leipsiq universitetinin Heirich Fleischerin sayəsində dünyaca məşhur olan Şərq filologiyası kafedrasında fəaliyyət göstərmişdir. .

Auqust Fischer Prusiya Elmlər Akademiyası, ADR Elmlər Akademiyası və Saksoniya Elmlər Akademiyasının üzvü olmuşdur. 1949-cu il fevralın 14-də Leipsiqdə vəfat etmişdir.

SCHAH ISMAJIL UND GÜLÜZAR
Ein türkischer Volks- Roman

Von

Dr. Hans- August Fischer

Leipzig

Mayer Müller G. m. b. H.

1929

Die Geschichte von Schah Ismajil und Gülüzar Hanum

Die Erzähler erzählen:

In Persien, in der Stadt Kandahar, lebte ein König. So groß dessen Macht auch war, was nützte es, da¹⁾ auf Erden Nachkommenschaft ihm nicht zuteil geworden war.

Als eines Tages, nachdem der König sein Morgengebet verrichtet und sich dann an seinen Platz gesetzt, die Königin, die mit ihrem Spiegel²⁾ in der Hand dem König gegenüber Platz genommen³⁾ hatte, sah, wie der König einmal aufseufzte und den Kopf schüttelte, fragte sie: „Mein Herr, was soll das bedeuten? Was fehlt Euch, dass Ihr seufzet?“ Der König seufzte wiederum und erwiderte; „Es fehlt uns zwar nichts, doch ist mir auf dieser Erde kein Nachkomme geworden, der nach meinem Tode meinen Thron besteigen könnte. Das ist es, warum ich seufzte, als es mir in den Sinn kam.“ Die Königin entgegnete: „Auf dieser Erde muß der Mensch (zwar) leiden, doch auch Heilung findet sich. Wenn Ihr eines Tages auf die Wanderschaft⁴⁾ geht, wird Euer Leid vielleicht geheilt werden.“ Da befahl der König: „Schnell, ruft meinen Minister! Er soll zu mir kommen!“ Als der Minister den Befehl des Königs vernommen hatte, fand er sich sogleich ein; und nach dem er siebenmal vom Boden auf gegrüßt hatte⁵⁾, nahm er mit gekreuzten Armen eine respektvolle Haltung ein⁶⁾. Der König sagte: „Geh, laß vom Markt zwei Derwischkuten holen und komm!“ Der Minister ließ sie holen und kam. Da sprach der König zum Minister: „Lala, heute will ich mit dir auf die Wanderschaft⁷⁾ gehen, wir wollen schauen, was für Gestalten der Weltenspiegel zeigt.“ Sogleich legten er und der Minister die Derwischkuten an, verließen den Palast und nachten sich auf den Weg. Nachdem sie drei Stunden⁸⁾ gewandert waren, gelangten⁹⁾ sie zu einem Quell. Da sagte der König zum Minister: „Lala, an¹⁰⁾ diesem Brunnen wollen wir die Waschung¹¹⁾ vollziehen und ein Gebet mit zwei Verbeugungen¹²⁾ verrichten, dann wollen wir etwas essen und darauf an jenem Brunnen die Waschung und widmeten sich dem Gebet. Als der König bei seinem Gebet zu seiner Rechten und zu seiner Linken das „Seläm“¹³⁾ sprach, sah er, daß neben ihm ein Derwisch stand. Da riefder König: „Derwisch, was ziehst du hier umher?“ Der Derwisch antwortete:

„Mein König, wir sind ein Wanderer, also ziehen wir umher.“ Der König über diese Antwort erstaunt, fragte: „Derwisch, woher weißt du, daß ich König bin?“ Der Derwisch entgegnete: „So lange ist dieser Euer Diener, „Mond“¹⁴⁾ Wanderer gewesen, kein Geschehnis ist uns unbemerkt geblieben. Wieviel mal sind wir voll und leer geworden. Wenn ich (da) nicht gewußt¹⁵⁾ hätte, dass du König und der neben dir Minister ist, so wäre es schlimm um mein Derwischtum bestellt!“ Der König sagte: „Ach, Vater Derwisch, nachdem du erkannt hast, daß ich König und dieser Minister ist, wirst du auch mein Leid heilen können.“ Der Derwisch entgegnete: „Mein König, Gott, der das Leid gibt, gibt auch die Heilung, wir sind (nur) ein ganz geringer Derwisch.“ Sogleich erwiderte der König: „Ach, Vater Derwisch, daß du zu mir gekommen bist, ist, lieber Vater, eine gutige Leitung von seiten des Herrn.“ Da griff der Derwisch sogleich in seinen Quersack, zog einen Apfel heraus und sprach, zum König gewandt: „Nimm, mein König, diesen Apfel. Nachdem du dich in den Harem begeben und das Abendgebet verrichtet hast, sollst du den Apfel schälen und die eine Hälfte dieses Apfels selbst essen, die andere Hälfte aber der Königin zu essen geben; und du hast auch in deinen Ställen eine Stute Mahir (=“Trefflich“), auch ihr ist auf Erden Nachkommenschaft nicht zuteil geworden. Die Schalen des Apfels sollst du dieser Stute Mahir geben, und wenn ihr in dieser Nacht zusammen ruht, so wird, will's Gott – Er ist erhaben-, wenn neun Monate und zehn Tage voll sind, von dir ein Knabe und von der Stute

Mahir ein Hengsfüllen zur Welt kommen, Aber solange ich nicht komme, sollst du ihnen keinen Namen geben, ich selbst werde ihnen den Namen geben.“ Also sprach er, und demgemäß vereinbarten sie. Als dann der König in seine Tasche griff und dem Derwisch einiges Geld geben wollte, sah er, dass weder der Derwisch noch sonst jemand da war. Sogleich machte sich der König von dort auf und begab sich in seinen Palast. Als es Abend geworden war, verrichtete er sein Abendgebet und machte sich dann daran, den Apfel zu schälen. Die Schale des Apfels gab er dem Oberstallmeister und befahl: „Diese Schale gib der Stute Mahir zu fressen, bring auch den Hengst Qyr Köhlan (=“Grauer Araber-~~hengst~~“ an ihre Seite¹⁶) und gib acht!“ Und die eine Hälfte des Apfels aß er und die andere die Königin, dann legten sie sich in das Federbett und wurden Herzensfroh.

Ich aber will von Herzen reden¹⁷).

Was sie betrifft, so kam, als man neun Monate und zehn Tage zählte, dem König ein Sohn zur Welt, während die Stute „Mahir“ ein Füllen warf. Der König wurde sehr erfreut und ließ vielen Armen Wohltaten und Gnadenerweise zuteil werden. Dann machten sie sich daran, den Prinzen¹⁸) aufzuziehen. Ein, zwei Jahre zählte man, schließlich wurde er volle sieben Jahre alt und begann mit den Kindern zu spielen. Eines Tages kam der Prinz, im Herzen betrübt darüber, keinen Namen zu haben, zu seiner Mutter und fragte: „Mutter, weshalb gebt ihr mir keinen Namen?“ Seine Mutter erwiderte: „Mein Sohn, dein Vater, der König; weiß es, geh zu ihm und frage!“ Der Prinz begab sich sogleich zu seinem Vater und fragte. Der König erwiderte: „Mein Sohn, du bist mir als Wunderwirkung¹⁹) eines Derwischs zuteil geworden. Solange dieser Derwisch nicht hierher kommt, kann ich dir einen Namen nicht geben.“ Wenn da auch die beim König befindlichen Großen sprachen: „König²⁰), der, den du Derwisch nennst, ist heute hier, morgen dort. Wer weiß, wann er kommen wird?“, der König auch sah, dass ihre Worte annehmbar waren, sie auch, mit dem Prinzen in der Mitte, über eine passende Namengebung zu beraten begann, so gab der König doch zur Antwort: „Solange dieser Derwisch nicht kommt, kann ich ihm einen Namen nicht geben.“, und befahl: „Geht, findet für meinen Sohn, den Prinzen, dass er lesen und schreiben lerne, einen Lehrer!“ Man ging und brachte Hodscha Daniel vor den König. Der König sagte: „Hodsha, du sollst meinen Sohn, den Prinzen, lesen und schreiben lehren!“ Hodscha Daniel antwortete: „Unser Herr hat zu befehlen, aber auf der Erde kann der Prinz nicht lernen.“ Da geriet der König in Zorn und sprach: „Hodsha, auf der Erde habe ich ein Kind; weshalb soll es nicht lernen können? Soll es etwa im Himmel lernen?“ Hodsha Daniel erwiderte: „Nein, mein König, so ist's nicht. Unter der Erde sollst du einen Raum herrichten lassen, der Mond und Sonne nicht sieht, dann kann der Prinz lernen; denn wenn er an einem verborgenen Orte lernt, ohne etwas zu sehen, wird er sich seinem Studium widmen. Das war der Sinn meiner Antwort; daß er im Himmel lernen solle, habe ich nicht gemeint.“ Da befahl der König: „Geht, lasst unter der Erde einen Raum herrichten!“ Sogleich ließen sie unter der Erde einen Raum einen Raum herrichten, geleiteten den Prinzen unter Gebeten und Lobpreisungen dorthin und ließen ihn dort. Hodscha Daniel begann den Prinzen zu unterrichten. Ein Jahr, zwei Jahre, bis er volle zwölf Jahre alt wurde, unterrichtete er ihn und unterwies ihn in allen Wissenschaften. Hodscha Daniel hatte aber den Befehl gegeben: „Wenn ihr dem Prinzen, unserem Herrn, Essen bringt, so darf kein Knochen sich darin befinden!“ Jedoch eines Tages, als dem Prinzen Fleisch zum Essen gebracht wurde, befand sich infolge Unachtsamkeit ein Knochenstück darin. Beim Essen traf der Prinz auf dieses Knochenstück, nahm es aus seinem

Munde, und als er nach oben warf, traf es auf das Oberglas²¹), das Glas zerbrach, und als die Sonne hineindrang, ließ der Prinz das Essen stehen und begann sich abzumühen, die Sonne zu greifen. Während er auf diese Weise sich abmühte und ermüdete, geriet er in blutige Schweiß. Mit einmal trat Hodscha Daniel herein; als er den Prinzen in diesem Zustand sah, fragte er bestürzt: „Mein Prinz, hast du nichts (anderes) finden können, mit dem du dich hättest abgeben²²) können?“ Der Prinz entgegnete: „Ach, Hodscha, mein Herz ist sehr bedrückt. Bring mich etwas hinaus!“ Der Lehrer sagte: „Sehr wohl“, man ließ am Tore des Palastes einen prächtigen²³) Stuhl²⁴) aufstellen und den Prinzen darauf niedersitzen. Während nun der Prinz rings um sich blickte, sah er, dass von gegenüber ein Jüngling²⁵) auf grauem Roß mit dem Falken auf der Hand und dem Windspiel hinter sich geritten gekommen war. Indem er dachte: „Was mag das wohl sein?“, schaute er aufmerksam hin. Da sagte sein Lehrer: „Mein Prinz, wir wollen, bitte, an unseren Ort gehen!“ Der Prinz erwiderte: „Sehr wohl, gehen wir, aber auch ich will von meinem Vater solch Roß, Windspiel und Falken haben!“ Hodscha Daniel entgegnete: „Zu Befehl²⁶), mein Prinz, (doch), bitte, gehen wir an unseren Ort; ich will (es) dem König, deinem Vater, sagen“, und sie kehrten in den unterirdischen Raum wieder zurück. Darauf machte sich Hodscha Daniel auf, begab sich zum König und trug ihm die Note des Prinzen eine nach den anderen vor. – Inzwischen hatte der Prinz das fünfzehnte Lebensjahr erreicht. – Da sagte der König: „Sehr wohl!“, ließ seinen Minister rufen und befahl: „Geh, ruf die anwesenden Großen, sie sollen zusammenkommen!“ Als diese dann gekommen waren und sich versammelt hatten, sprach der König: „Das Herz meines Sohnes, des Prinzen, ist bedrückt, er begehrt, auf die Jagd zu eilen, und bei dieser Gelegenheit wollen wir ihm auch einen Namen geben.“ Darauf brachten sie den Prinzen dorthin. Da, als sie über einen passenden Namen berieten, sahen sie plötzlich, daß zu ihren Häupten der Derwisch stand. Alle erhoben sich zugleich und grüßten²⁷). Darauf sprach der Derwisch: „Mein König, der Name des Prinzen soll Schah Ismajil und der des Füllens Qamer Taj²⁸) sein!“, sprach's und war verschwunden. Wenn auch der König den Derwisch, um ihn zu beschenken, viel suchen ließ, man konnte ihn auf keine Weise finden. Da befahl der König: „Geht, sucht für Schah Ismajil zehn, fünfzehn, zwanzig passende Leute, mit denen soll er auf die Jagd eilen.“ Sie gingen, fanden fünfzehn, zwanzig für Schah Ismajil passende Leute²⁹) und brachten sie. Jene Nacht berieten sie und zogen am folgenden Tage in fröhlichem Zuge³⁰) auf die Jagd. Fünf Tage, zehn Tage brachten sie auf der Jagd zu, dann gelangten sie eines Tages an eine Quelle. Als Schah Ismajil sich nach (allen) vier Seiten umschaute, sah er sich gegenüber einen Berg; da sprach er: „Ihr Brüder, so Gott will, werde ich mich morgen nach diesem dort sichtbaren Berg begeben; ihr geht anderswohin!“ Sie machten sich (dann) von dort auf und begaben sich jeder an seinen Ort. Nachdem sie etwas gegessen hatten, legten sie sich zur Ruhe. Am folgenden Morgen erhoben sie sich in aller Frühe und begaben sich zu³¹) jener Quelle; aber in jener Nacht hatte Schah Ismajil den Liebestrank aus der Hand der Vierzig getrunken. Als diese³²) nun aber nach allen seiten auseinander- gingen, vereinbarten sie, bei ihrer Rückkehr wieder zu dieser Quelle zurückzukommen, und mit dieser Verabredung zerstreuten sie sich.

Wir wollen auf Schah Ismajil kommen: Schah Ismajil bestieg sein Pferd und zog nach jenem sichtbaren Berg. Als er nach allen Seiten blickte, sah er, daß am Rande des Berges sich eine schöne Alm befand und auch ein großes Wasser floß und am Rande des Wassers eine Gazelle weidete. Sogleich ließ Schah Ismajil das Windspiel los; das Windspiel nahm die Verfolgung auf, die Gazelle floh; Schah Ismajil eilte ihnen nach, die Gazelle aber lief in ein Zelt. Als Schah

Ismajil hinter ihr her vor das Zelt kam, sah er, daß sehr viele Zelte (da waren), und als er die Zelte genauer betrachtete, sah er, daß ein schönes Mädchen aus dem Zelt heraustrat. Das Mädchen seinerseits sah, daß vor dem Zelt ein schöner Jüngling hielt. Als das Mädchen den Jüngling sah, wurde es da sogleich (in ihn) verliebt. Auch Schah Ismajil verliebte sich, als er das Mädchen sah, fiel sogleich vom Pferde und wurde ohnmächtig. Aber vorn³³) im Zelte des Mädchens befand sich eine alte Frau. Zu dieser alten Frau sprach bittend das Mädchen: „Liebes Mütterchen, komm, wir wollen ihm aufs Pferd helfen und ihn seines weges ziehen lassen. Denn wenn jetzt meine Eltern und Geschwister kämen, so würden sie Schlechtes von mir denken³⁴).“ Wieviel derart auch das Mädchen der alten Frau sagte, verliebt jedenfalls war das Mädchen bis über die Ohren^{34 a}), hatte es doch in der vorhergehenden Nacht Schah Ismajil im Träume gesehen. Deswegen konnte das Mädchen ihre beiden Augen von³⁵) dem Jüngling nicht losreißen. Da sagte die alte Frau, als sie bemerkte, wie das Mädchen beide Augen von dem Jüngling nicht losreißen konnte, zu dem Mädchen gewandt: „Wenn du die Bänder deines Mieders³⁶) lösest und dem Jüngling³⁷) über Gesicht und Augen streichst, wird er wieder zu sich kommen. Denn dieses³⁸) können allein deine Brüste heilen.“ Da wurde das Mädchen verwirrt, doch öffnete es es sein Mieder und fuhr mit seinen Brüsten dem Jüngling schnell über Gesicht und Augen. Da kam der Jüngling wieder zu sich, und wenn er zunächst³⁹) wie irr um sich blickte, so sammelte er sich doch sogleich, und es begann der Jüngling zum Mädchen und das Mädchen zum Jüngling zu sprechen, lasst sehen, welche Verse⁴⁰):

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:
 Ich jagte die Gazelle, sie zu erreichen⁴¹),
 Ihre Beobachtung zeigt eine Lichte „Schau“⁴²),
 Sie ließ mich versinken im Meer der Liebe,
 Sie warf mir ins Herz das Feuer der Liebe⁴³)

E s h o b a n d a s M ä d c h e n:
 Wieviel tausend Jäger durchstreif(t)en diesen Berg⁴⁴),
 Mein Falke, stoß auf das Rebhuhn und geh, heb dich davon!
 Warum bist du versunken im Meer der Liebe?
 Tauch einmal ins offene Meer und geh, heb dich davon!

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:
 Deinesgleichen findet sich nicht, du Bogenbrauige,
 Die du töstest den, der dich liebt, erbarmungslos.
 Der Wange Flamme, erstrahlend gleich dem Mond,
 Entflammt gleichsam⁴⁵) Sonne und Mond.

E s h o b a n d a s M ä d c h e n
 Der Stimme⁴⁶) der Nachtigall ähnlich war für mich deine Stimme,
 Die Nachtigall erhebt die Stimme, sich ihren Käfig zerbrechend,
 Geliebter, für dich lüftete ich den ...(?) schleier⁴⁷)
 Drück einen Kuß aufs Antlitz mir, und geh, heb dich davon!

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:
 Farbenreich sah ich die Wange,
 Ihre Hand ist goldgeschmückt⁴⁸), Ihr Nagel von Perlmutter,
 Diamanten-und edelstein (besetzt) ist das Mieder⁴⁹) an ihrer Brust,

Mög es geöffnet werden, dass ich ihre Rosen-Brüste sehe!

E s h o b a n d a s M ä d c h e n:

Mein Leben will ich ansetzen für einen Jüngling wie dich,
Dich sah ich und sank in den Ozean der Liebe⁵⁰),
Wenn dir der Sinn nach Rosen steht, so bitte (darum) den Gärtner,
Wenn der Gärtner (dir) Rosen nicht gibt, so schlag (die Laute), geh,
heb dich davon!

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:

Eines Arztes bedarf es, meine schwierige Lage zu erkennen⁵¹),
Fließen ließ⁵²) ich die Tränen, ließ⁵³) sie werden zum Strom,
Möge der⁵⁴) Herr Schah Ismajil helfen,
Möchte ich oft⁵⁵) diese Rosenwange⁵⁶) pflücken können.

E s h o b a n d a s M ä d c h e n

Jüngling⁵⁷), du bist der Jünglinge Erster⁵⁸),
Was von deinen Lippen floß, war für mich⁵⁹) Moschus und
Ambra,
Dir soll diese Rosenwange (Gülüzar)⁶⁰) geweiht sein,
Halte auf deinem Wege nicht ein; geh von mir, heb dich davon.

Dann gab der Jüngling dem Mädchen den Siegelring, den er am Finger trug, und das Mädchen dem Jüngling seinen juwelenbesetzten Kamm. Dann stieg Schah Ismajil zu Pferde, und sie sprachen zueinander die folgenden Abschiedverse⁶¹):

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:

Traurig traurig blickende Geliebte,
Irgendwohin will ich mich wenden, (o,) die Trennung!
Verbrannt ist mein Leib, Asche ward er.
Von Sinnen möchte ich werden, (o,) die Trennung!

E s h o b a n d a s M ä d c h e n:

Dich kannte ich nicht von aller Ewigkeit an⁶²).
Eile, Jüngling⁶³), geh, ich bin dein.
Gefallen sind die Blätter⁶⁴) im⁶⁵) Garten,
Eile, geh, Jüngling⁶³), ich bin dein.

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:

Der Geliebten vergleichlich niemand ist,
Das Herz seufzt und klagt um sie,
Meine Nachtigall, ich will deine Stätte nicht verlassen,
Ich will mich in den Rosengarten setzen, (o,) die Trennung!

E s h o b a n d a s M ä d c h e n:

Unerwartet sah ich dich in deiner Schönheit⁶⁶),
Was soll ich in der Welt mit ihren (so, der Welt) Gütern?⁶⁷)
Deine Antwort ist für mich wie Juwelen und Rubin,
Eile, geh, Jüngling⁶³), ich bin dein.

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:

Schah Ismajil ist zu dir gekommen,

Laß deinen schönen Namen mich wissen,
Weise mich nicht in die Fremde!
Schwer ist mir die Trennung.

E s h o b a n d a s M ä d c h e n:

Gülüzar ist deine Geliebte,
In meinem Seelengrund⁶⁸⁾ sah ich deine „Schau“,
Bei Gott, dies ist mein Geständnis,
Eile, Jüngling, geh, ich bin dein.

Da, als sie so sich unterhielten, sagte jene alte Frau. „Du Licht meiner Augen, so ist das nichts. Ihr benehmt euch zueinander wie der Vogel Strauß. Kommt, ich will euch einen guten Rat geben, und danach handelt auch: Morgen wird der Vater des Mädchens zu deinem Vater, dem König, kommen, um die Weide zu beenden. Dann mögt Ihr Euch bereit halten und die Angelegenheit zur Sprache bringen. Der König, dein Vater, wird auch sogleich um das Mädchen in aller Form bei ihrem Vater anhalten⁶⁹⁾. Dann wird Gülüzar dein sein, und alles wird ein gutes Ende nehmen. (Doch) jetzt komm, mein Sohn, laß dir's raten⁷⁰⁾, und gib Gülüzar Hanum⁷¹⁾ zwei Küsse!“ Schah Ismajil ließ sich nicht lange nötigen⁷²⁾, stieg hurtig⁷³⁾ sogleich vom Pferde und gab, wie die Alte gesagt hatte, Gülüzar auf beide Wangen einen Kuß. Dann stieg er wieder zu Pferde und zog seines Weges. Als er darauf geradewegs zu jener Quelle gelangte, sah er, daß alle seine Gefährten einander das von ihnen erlegte Wild zeigten. Als sie Schah Ismajil sahen, riefen sie: „Mein Prinz, wo ist das von dir erlegte Wild? Bring's her, daß wir sehen!“ Da sprach Schah Ismajil die folgenden Verse:

E s h o b a n S c h a h I s m a j i l:

O, ihr Herren, o, ihr Tapfern^{73 a)}.
Seht, wovon ich getrennt bin:
Ich küßte und nahm zugleich Abschied.
Von süßen⁷⁴⁾ Lippen bin ich getrennt.

Heute bin ich in ein Traumgesicht versunken,
Und ich wußte nicht, wo ich blieb.
Ich öffnete einen Laden und kaufte Waren⁷⁵⁾,
Von einer schönen Geliebten bin ich getrennt.

Eines Tages möchte ich froh werden und lachen,
Möchte mich an der Geliebten rächen⁷⁶⁾,
Mächte⁷⁷⁾ eines Nachtes Gast (bei ihr) sein,
Von der rosengesichtigen Geliebten bin ich getrennt.

Sie, einer Zypresse gleich gewachsen, ist eine Paradieses-
jungfrau und ein Engel.

Laß mich nicht klagen, Schicksal.
Schah Ismajil fleht.

Ich bin von Gülüzar getrennt.

Dann machten sie sich von der Quelle auf, kehrten nach Hause zurück⁷⁸⁾ und ruhten jene Nacht über. Als es Morgen geworden war, fragten Schah Ismajils Gefährten: „Mein Prinz, wohin werdet Ihr heute gehen?“ Schah Ismajil antwortete: „Schaut, meine Gefährten, von jetzt an kann ich von hier nirgendwohin gehen, und auch meine Sache kennt niemand außer dem Herrn.“ Als er von Tag zu Tag elender und elender wurde, sagten seine Eltern: „Diesen Jungen muß ein Leiden ergriffen haben, wohlan, wir wollen einen Arzt bestimmen, der mag für sein Leiden ein Heilmittel finden.“ Da sprach einer von seinen Gefährten: „Mein König, der Prinz hat kein Leiden, das ein Arzt heilen könnte; sein Leiden ist nur die Liebe.“ Da befahl der König: „Geht, sagt Schah Ismajil, in wessen Tochter er auch verliebt sei, er soll es sagen, ich will sie ihm sogleich zur Frau geben⁷⁹⁾.“ Sie gingen zu Schah Ismajil und teilten ihm den Befehl seines Vaters mit. Schah Ismajil antwortete: „Schaut, ihr Herrn, in diesem Vilajet bin ich niemandes Tochter verliebt.“

Einen Tag um den anderen nun erhielt sich Schah Ismajil von Speis und Trank. Als sein Vater dies erfuhr, fing er bei dem Gedanken: „Was soll das bedeuten? Ich soll König von Kandahar sein, und mein Sohn soll so an seiner Verliebtheit leiden?“ bitterlich zu weinen an. Da kam einer von den Gefährten Schah Ismajils vor den König und sprach: „Mein König, als wir mit dem Prinzen, unserem Herrn, zusammen auf die Jagd geeilt waren, da entfernte er sich in der Richtung⁸⁰⁾ nach dem Fuß des „Schwarzen Berges“, ohne jemand von uns mitzunehmen. Als er dann wieder zu uns kam und wir fragten: „Mein Prinz, wohin werdet Ihr morgen gehen?“, antwortete er uns: „Ich kann von jetzt ab von hier nirgendwohin gehen, und auch meine Sache kennt niemand außer dem Herrn. Wir aber sind gekommen, Euch, unserem Herrn, den Umstand zu berichten.“ Da befahl der König: „Geht schnell, ruft einen Eilboten. Er soll darüber Nachricht bringen, was sich am Fuße dieses „Schwarzen Berges“ befindet!“ Da machte sich der Eilbote auf den Weg, und als er an jenen „Schwarzen Berg“ gelangte, sah er, daß sich dort ein Sommerlager befand und daß dieses Sommerlager voll von sehr vielen Zelten war. Als der Eilbote diese Zelte sah, kehrte er um, und als er nach zwei Tagen Weges zurück war, trat vor den König und gab zum Bescheid: „Mein Herr, da, wo dieser „Schwarze Berg“ liegt, befindet sich ein großes Sommerlager, voll von blauen Zelten. Wahrscheinlich⁸¹⁾, mein Herr, wird der Prinz sich in die Tochter des Jürükembey verliebt haben.“ Da meldete man plötzlich dem König, daß der Quartiermacher des Jürükembey im Palaste angekommen sei. Der König ließ den angekommenen Quartiermacher vor sich rufen und fragte: „Hat der Türkmenenbey eine Tochter?“ Der Quartiermacher antwortete: „Ja, mein Herr, er hat eine reizende Tochter mit Namen Gülüzar.“ Während sie (noch) so redeten, meldete man dem König die Ankunft auch des Türkmenenbey. Der König befahl, ihm Quartier anzuweisen. Nach drei Tagen ließ er ihn vor sich rufen, und sie tranken zusammen Zuckerwasser und Sorbet. Dann sagte der König: „Du sollst eine Tochter haben. Gemäß der Verordnung Gottes und der Sunna der Propheten⁸²⁾ halte ich um sie für meinen Sohn Schah Ismajil an.“ Sogleich erwiderte der Türkmenenbey: „Mein Herr, zu Befehl⁸³⁾, ich werde meine Tochter meinem König nicht vorenthalten. Möge Gott es gesegnet sein lassen!“ Dann sprachen sie unter Gebeten und Lobpreisungen wieder dem Sorbet zu. Da eilten zu Schah Ismajil Überbringer der frohen Kunde. Sie sprachen: „Der Türkmenenfürst wird dir seine Tochter geben“ und setzten die Sache im einzelnen auseinander. Da wurde Schah Ismajil sehr froh und nahm seine Laute⁸⁴⁾ zur Hand, laßt sehen, was er sang⁸⁵⁾:

Alle wurden froh und fröhlich und lachten.
 Meines Lebens belebende Kraft ist Gülüzar Hanum⁸⁶).
 Alle geben ihr den Namen „Meine Geliebte“⁸⁷).
 Mein ist die bogenbrauige Gülüzar Hanum⁸⁶).

Alles⁸⁸) ward froh, (nun) will auch ich lachen.
 Möchte ich erlangen, was ich begehrt und gewünscht!
 Möchte ich einmal noch vor⁸⁹) meinem Tode ihr Antlitz sehen!
 Mein ist die gazellenäugige Gülüzar Hanum⁸⁶).

Ihre Augenbrauen schienen mir gleich dem gespannten⁹⁰) Bogen.
 Ihre Schönheit schien mir gleich dem Mond am Himmel⁹¹).
 Tag und Nacht⁹²) flehte ich zum Herrn.
 Mein ist die lieblichäugige⁹³) Gülüzar Hanum⁸⁶).

Meine Geliebte⁹⁴) ist Gülüzar allein⁹⁵).
 Mögen die Nebenbuhler ewig um sie trauern.
 Schah Ismajil trank der Liebe vollen (Becher)⁹⁶).
 Meines Busens Freude ist Gülüzar Hanum⁹⁷).
 Als er diese Verse vollendet hatte schwieg er. Jetzt höre aber die Geschichte von der⁹⁸) anderen Seite!

Die alte Frau aber, welche vordem Schah Ismajil mit jenem Mädchen hatte zusammenkommen lassen, war inzwischen mit dem Vater des Mädchens in die Stadt gekommen. Als die alte Frau erfuhr, daß er seine Tochter Schah Ismajil zu geben beabsichtigte, dachte sie: „Ich will (doch einmal) geben und der Mutter des Mädchens die frohe Kunde mitteilen und mir einiges Trinkgeld verdienen“, machte sich auf, begab sich geradewegs zu der Mutter des Mädchens und rief: „Frohe Nachricht, Hanum! Der König hat um deine Tochter für seinen Sohn Schah Ismajil angehalten, und der Bey hat auch (sein) Wort gegeben.“ Da erzürnte die Mutter des Mädchens und rief: „He, was soll das bedeuten! Ich gebe meine Tochter dem Prinzen nicht!“, ließ sogleich die Zelte abbrechen, sammelte alle ihre Leute, und sie machten sich auf den Weg, nach Indien hin zu ziehen.

Sie mögen ziehen!

Diesseits sprach der Türkmenenbez zum König: „Mein Herr, dem Mädchen fehlt noch dies und das⁹⁹), wohlan, gib mir vierzig Tage Frist, denn dann erst werde ich fertig sein können.“ Der König gab (ihm) auch vierzig Tage Frist. Da nahm der Türkmenenbey vom Könige Urlaub und machte sich auf den Weg. Als er an jenen „Schwarzen¹⁰⁰) Berg“ gelangte, sah er, daß (¹⁰¹ da, wo die Zelte gestanden hatten¹⁰¹), die Winde wehten und niemand mehr da war, daß nur ein altes Zelt sich dort befand. Der Türkmenenbey entnahm aus diesem Zelt die Sachlage und machte sich auch seinerseits hinter jenen her auf den Weg.

Wir aber wollen auf Schah Ismajil kommen.

Da Schah Ismajil nicht glaubte, vierzig Tage aushalten zu können, sprach er zu denen, die sich bei ihm befanden: „Gefährten, ich werde mich jetzt schlafen legen und volle vierzig Tage schlafen, und ihr sollt mich nicht früher als nach vierzig Tagen wecken!“, sprach's und legte sich schlafen. Der König fing zwar an, Vorbereitungen für eine vollendete Hochzeit zu treffen, wurde dann aber darüber unruhig, daß von Seiten des Mädchens niemand mit einer Nachricht erschien, und befahl, um Nachricht zu erhalten, einen Eilboten zu senden, Nachricht zu holen. Der Eilbote machte sich auf den Weg. Als er an jenen „Schwarzen Berg“ gelangte, sah er, daß niemand mehr da war. Er kehrte um und berichtete dem König: „Mein Herr, da, wo jene Zelte standen, ist allerlei Kraut gewachsen.“ Bei dieser Antwort war dem König die Laune verdorben. Als diese Kunde Schah Ismajil zu Ohren drang, trat Schah Ismajil traurig und betrübt vor seinen Vater und sprach weinend die folgenden Verse:

Frühmorgens traf ich die Paradiesesjungfrauen und –jünglinge.

Wo ist meine Gülüzar? Sie kam nicht.

Ich ließ mir meinen Verstand nehmen und kam von Sinnen.

Wo ist meine Gülüzar? Sie kam nicht.

Sie ist ein Fürstenkind, schön ist ihre Hand.

Der Stimme der Nachtigall schien mir ihre Rede zu gleichen.

Sie trägt ein Halsband von blauem Schmelz, an Schönheits-

flecken ist sie reich¹⁰²).

Wo ist meine Gülüzar? Sie kam nicht.

Ihrer Schönheit hat sie angelegt allerlei Kleid.

Wer sie sieht, kündigt ihr Lob jedermann.

Ich legte die Arme um ihren Hals¹⁰³) und gab ihr einen Kuß.

Wo ist meine Gülüzar? Sie kam nicht.

Da befahl der König: „Ruft den Minister!“ Der Minister kam. Der König setzte ihm die Sache von Anfang bis zu Ende im einzelnen auseinander, ließ ihn auch die Nachricht, die der Eilbote gebracht hatte, wissen und verlangte von dem Minister (einen Vorschlag zur) Abhilfe. Da sagte der Minister: „Mein König, ich hätte etwas zu sagen; wenn's genehm ist, will ich reden.“ Der König erwiderte: „Rede, daß ich sehe! Mög's gut sein!“ Da sprach der Minister: „Mein König, wohlan, wir wollen einen Ausrufer ausrufen lassen, folgendes: „Schah Ismajil, der Sohn des Königs von Kandahar, beabsichtigt, sich in diesen Tagen zu verheiraten. Alle Mädchen, die es in Kandahar gibt, mögen sich, (wohlgekleidet und gegürtet, am Freitag¹⁰⁴) im „Rosengarten“ versammeln.“ Da sagte der König: „(So) ist's sehr gut!“, ließ sogleich überallhin Ausrufer hinausziehen, und sie kündeten den Bewohnern des Reiches den Befehl des Königs. Damals hätte einer in Kandahar sein müssen, um die Mädchen in ihrer Aufregung zu sehen! Diese Mädchen, um dem Königssohn zu gefallen, wohlgekleidet, gegürtet und geschmückt, strömten mit ihren Angehörigen¹⁰⁵) in den Rosengarten“. Auf einmal kam Schah Ismajil in den „Rosengarten“, trat in das Gartenhaus und setzte sich nieder. Da sah er, daß- was siehst du?- alle

Mädchen, die es im Reiche gab, in den Garten geströmt waren. Sogleich nahm er seine Laute zur Hand, laßt sehen, was er den Mädchen sang:

In Scharen sind gekommen die Paradiesesmädchen,
(Doch) keine von ihnen gleicht Gülüzar.
Die Herzengeliebte ist die Schönste auf der Welt¹⁰⁶).
Keine von ihnen gleicht Gülüzar.

Einige von ihnen sind rosenrot gekleidet, andere scharlachrot.
Einige sammeln Rosen, andere Narzissen,
Die eine ist die Tochter des Schejchüslam¹⁰⁷), der andere
des Ministers Tochter¹⁰⁸).
(Doch) keine von ihnen gleicht Gülüzar.

Einige sind rosenrot gekleidet, andere zitronengelb,
In einiger Mund (blitzen) Perlenzähne,
In dem Schoß von einigen ist eine Juwelenbüchse¹⁰⁹),
(Doch) keine von ihnen gleicht Gülüzar.

Einige sind rosenrot gekleidet, andere in Goldgewebe¹¹⁰),
Einige haben auf Erden keinen Herrn,
In dem Schoß einiger ist eine Juwelenbüchse,
(Doch) keinen von ihnen gleicht Gülüzar.

Schah Ismajil ist in die Liebe entbrannt, hat Feuer gefangen.
Von den Mädchen nahm er Abschied, (kaum daß) er sie begrüßt.
Im „Rosengarten“ erhob sich Lärm.
(Doch) keine von ihnen gleicht Gülüzar.

(Fortsetzung folgt)

- 1) „cifajideki“ ist in „ci fajide ki“ aufzulösen.
- 2) Hier hat der Erzähler den Ausdruck mißverstanden bzw. ist ihm das Bild schief geraten. Denn „endam ajnasy“, wörtlich „Körperspiegel“, ist nach Redhouse S. 216 „A mirror of the full length of the figure“. Einen solchen Spiegel wird die Königin nicht gut in di Hand haben nehmen können.
- 3) „dem König gegenüber Platz genommen“ : nach den Fassungen von BCDEF.
- 4) bzw. „Pilgerschaft“.
- 5) Die Zeremonie des „temenna“, des gewöhnlichen muslimischen Grußes besteht –bei Niederen Höheren gegenüber- darin, daß der Grüßende die rechte Hand zur Erde, sodann an seinen Mund und darauf an seine Stirn führt (vgl. Lane S. 181, auch Jacob, Islam XI 260 f.).
- 6) Zu dieser Bedeutung von „el pence divan durmag“ vgl. Redhouse S.454 u. 941.
- 7) Vgl. Anm. 4 zu S. 5.
- 8) „jer“ ist an dieser Stelle als „Raum, Zeitraum“ aufzufassen.
- 9) „daxil“ bedeutet eigentlich „eintretend“. Es ist an dieser wie an den entsprechenden Stellen im folgenden zu beachten, daß die Brunnen (Quellen) im Orient meist mit einem Brunnen (Quell)haus

verstehen sind. „çeşme“ hat im übrigen geradezu die Bedeutung „Brunnenhaus“ (s. Zenker unter „çeşme“ S.357).

- 10) Wörtlicher: „aus... Wasser zur Waschung...
- 11) Zur rituellen Waschung vgl. Juynboll S. 73 ff.
- 12) Jede „rek'a“ („Verbeugung“) umfasst eine Reihe bestimmter Gebetszeremonien. Jedes Gebet besteht aus mehreren (2-4) „Verbeugungen“. (Vgl. hierzu im einzelnen Juynboll S. 75 ff., ferner Snouck Hurgronje in Chantepie de la Saussaye, Lehrb. d. Relgesch. I⁴ 711.)
- 13) Am Ende jedes Gebets vollzieht der Betende, in kniender Stellung mit dem Kopf zuerst zur Rechten und dann zur Linken gewandt, die sog. „teslima“, d. i., er spricht die Worte: „Heil (selam) über euch und Gottes Gnade!“ Vgl. Juynboll S. 79.
- 14) BCDE: „Euer niedriger Diener“.
- 15) bezw. „erkannt“.
Türk. Bibliothek. Bd. 26.
- 16) „janyandaki“ ist, was auch durch die Fassungen der Stelle in BCDE gestützt wird, proleptisch aufzufassen.
- 17) Vgl. Einl. S.XLI Anm.159
- 18) Zu dieser Bedeutung von „bey“ vgl. Redhouse S. 374.
- 19) Zu „himmet“ vgl. im übrigen die Einl.
- 20) Wörtlich: „Mein König“, CDE: „Unser König“.
- 21) Redhouse S. 636: „A ski-light“.
- 22) Wörtlich: „ringen, kämpfen“.
- 23) Oder: „sehr hohen“.
- 24) Oder: „Thron“.
- 25) Oder: „Junger Krieger“, „Held“.
- 26) Wörtlich: „Auf den Kopf!“
- 27) „hoş beş“ aus p. „xoş baş“ („Sei willkommen!“).
- 28) D.i. „Mondfüllen“. Vgl. hierzu auch Chauvin S. 242.
- 29) BCDE haben hier noch : „machten alle Geräte (B: Aufzüge) passend bereit“
- 30) Wörtlich: „mit Aufzug und Fröhlichkeit“.
- 31) Vgl. hierzu Anm. 9 zu S.5.
- 32) d.h. die Gefährten.
- 33) BCDE: „neben dem Zelt“.
- 34) DCDE: „... mich schelten.“
- 34^a) Wörtlich: „der Kragen des Mädchens war erfaßt.“
- 35) BCD: „vom Gesicht (E: von den Augen) des Jünglings.“
- 36) „gögüs“ muß, wie auch das folgende „ göksünü açyb“ zeigt, auch diese lexikalisch sonst nicht belegte Bedeutung haben,
- 37) Sinngemäß ist mit Rücksicht auf das Folgende zu ergänzen: „mit deinen Brüsten.“
- 38) „ bu iş“.
- 39) „başladı“.
- 40) Eigentlich „Doppelverse“.
- 41) BCDE: „wiederum geht es mir schlecht“ (F: „steht meine Sache schlecht“.)
- 42) Der Sinn der Verszeile ist: Dadurch, daß ich der Gazelle meine Aufmerksamkeit zuwandte, ward mir der lichte Anblick der Geliebten zuteil.
- 43) BCDE: „Ach und Weh“, F: „ein fremdartiges (oder: schönes) Feuer“.
- 44) Oder: „dieses Gebirge“.

- 45) "Sajki" ist Imperativ zu "sajmag" ("to suppose, imagine to be" [Redhouse]) in Verbindung mit "ki".
- 46) "seda"; "sejdaji" = (Liebes)narrheit.
- 47) Die Bedeutung von "rikjab perdesin" ist mir unbekannt. Wenn "rikjab" fehlerhaft statt "nigab" steht ("nikjab" findet sich bei Spiese S.1028 [vgl. auch ebende Anm. 89]), so könnte der Ausdruck "rikjab perdesin" als Hendiadyoin aufgefaßt werden.
- 48) Wörtlich: "gezeichnet". BCDE: "an goldgeschmückter Hand sind ringgeschmückte Nägel".
- 49) Wörtlich: "Netz". "bag" in BCDEF wörtlich: "Band,Bund".
- 50) "aşgy ümmane" aus Gründen des Reimes umgestellt für "ümman-y aşga".
- 51) BE: „...von meinem Zustand zu erfahren“.
- 52) BCDEF: „Meine Tränen flossen“.
- 53) BCDEF: „sie wurden zum...“.
- 54) In Wendungen wie dieser (Mevlam) ist der possessive Sinn bereits völlig verblaßt. Vgl. ähnlich gebraucht „dedem Qorgud“ u.ä. Vgl. auch Littmann, „Über Nominativierung von Vokativen“ i. Nachr. d. Gottinger Ges. d. Wiss. 1916.
- 55) „gelib“.
- 56) „güllü zari“ lässige Schreibung für Gülüzari“. (Für die Erklärung des i- vgl. unten Anm. 229 zu S. 105). BCDEF : „Möchte ich doch einmal- diese- Gülüzar sehen.“
- 57) Oder: „Held“.
- 58) „Häuptling, Anführer“.
- 59) Wörtlich: „Von deinen Lippen ließ ich... fließen.“
- 60) Vgl. hierzu auch Anm. 229 z. S.105.
- 61) Wörtlich: „Trennungsverse“.
- 62) „ezelli“ adverbiell?
- 63) Vgl. Anm. 57 zu S.27.
- 64) Zu dieser Bedeutung von „gazel“ vgl. Redhouse S. 1344.
- 65) Wörtlich: „des Gartens“.
- 66) Wörtlich: „deine Schönheit“
- 67) „Nejnejim“ mit Dissimilation für „Nejlejim“. Vgl. S. (26): „Nejlejim dünjada...“
- 68) Der Übersetzung ist „sirr“ zugrunde gelegt bzw. ist „serr“ mit „sirr“ gleichgesetzt. Die Übersetzung von „sirr“ mit „Seelengrund“ ist aus Nicholson S. 212 Anm. zu (130) entnommen. Zum Spiel mit „ser“ und „sirr“ vgl. Babinger-Gragger-Mittwoch-Mordtmann u.a., Lit.-Denkmäler aus Ungarns Türkenzeit, S. 137.
- 69) Wörtlich: „... das Mädchen von seinem Vater nehmen (kaufen)“. Es ist dabei zu beachten-vgl. Juynboll S.209 ff.-,daß die Ehe des muslimischen Rechts auch in ihrer gegenwärtigen Form zum wenigsten versteckt Kaufehe ist und wohl noch mehr als solche empfunden wird.
- 70) „rej olarag“.
- 71) „hanum“ = „Frau, Fräulein, Dame“.
- 72) Wörtlich: „säumte nicht“.
- 73) „üşenmeden“, wörtlich: „ohne zu zaudern“.
- 73^a) Eigentlich: „Glaubenshelden“.
- 74) Wörtlich: „Zuckerlippen“.
- 75) „matah“ = „matä“.
- 76) F: „Ich habe von der Geliebten nicht erlangt, was ich begehrt“.
- 77) F: „Ich bin nicht ...gewesen“.

- 78) Wörtlich: „begaben sich an ihren Ort“.
- 79) Zur wörtlichen Bedeutung vgl. Anm. 69 z. S. 31.
- 80) „bir jol tutub“.
- 81) „varya“.
- 82) D.i.: „in aller gesetzlichen Form“.
- 83) Vgl. Anm. 26 zu S. 15.
- 84) Zu „saz“ vgl. die Einl.
- 85) Oder: „sprach“.
- 86) BCDEF: „Meine Geliebte ist Gülüzar Hanum“.
- 87) „Jeder will wissen (wörtlich: „sucht“) den Namen der Geliebten.“
- 88) „ne ola“. F: „Die anderen wurden...“.
- 89) „ölmeden“.
- 90) „gurulu“, in BCDE als „qurulu“ erscheinend, zu „qurmaq“. Zur Form vgl. Deny § 353, zur Bedeutung Zenker S. 957, Redhouse S.2196.
- 91) F: „...war Vollmond („bedr“) dem Mond (wechsel), d.i. „...war gleich dem Vollmond“, d.i.- in die sonst übliche Form übertragen-: „...war gleich dem Mond am Vierzehnten“.
- 92) Wörtlich: „Nacht und Tag“. Vgl. hierzu auch Spies S.660.Anm.36 F: „immer“.
- 93) Wörtlich: „süßäugige“.
- 94) Zur Form vgl. Littmann S.49 (für „sevgicejim“). BCDE weichen nur formal ab.
- 95) „xasy“ mit geschwundener Gemination zu „xäss“ nach „biri, hepsi“ u.ä. gebildet.
- 96) B: „Liebestoff, Liebesessenz“ (p. „maje“), CDE: „Liebeswein“.
- 97) S. Anm. 86 zu S. 39.
- 98) Dem Deutschen entsprechender wohl : „...von einer anderen Seite“.
- 99) Die üblichen Hochzeitsvorbereitungen auf seiten der Braut betreffend vgl. Lane S. 147 f.
- 100) CD: „Fuß des Berges“, „Bergabhang“.
- (¹⁰¹⁻¹⁰¹): Oder: „auf der Ebene“.
- 102) Zur Bedeutung vgl. Diran Kelekian p. 327 unter „puskurme ben“.
- 103) „qucmaq“.
- 104) D.i. – roh genommen- „am Sonntag“. Insbesondere gilt der Freitag als der geeignetste Tag zur Eingehung der Ehe. (Vgl.Lane S.148). Zur Bedeutung des Freitag im Rahmen des muslimischen Gesetzes vgl. Juynboll S.35 ff.
- 105) „bir birine nisbetlerle“.
- 106) BCDE: „Wenn (ich, man) jemand liebe, so ist sie die Schöne allein.)
- 107) „Schejhülislam“ wird der oberste Gesetzeskundige und –ausleger eines Bezirks, insbesondere auch der gesamten – alten-Türkei genannt. Um die Bedeutung dieser Stellung zu begreifen, muß man sich vor Augen halten, daß Schejhülislam auf dem Gebiete des kanonischen Rechts die höchste Autorität ist.
- 108) F: „Die eine von ihnen eines Vornehmen, die andere eines Großen Tochter.“
- 109) BCDEF: „Einige haben an der Brust Granatäpfel und Zitronen,“ d.i. „...haben Brüste wie...“.
- 110) „zerbab“ wird sich über „zerbah“, „zerbav“ aus „zerbaf“ entwickelt haben, „ziba(ji)“ (in BCDE) bedeutet Schmuck(heit, Eleganz)“.

Flora Davud qızı

Azərbaycan Dövlət İqtisad Universiteti (Azərbaycan)

“ŞAH İSMAYIL VƏ GÜLÜZAR XANIM” DASTANI ALMAN DİLİNDƏ

XÜLASƏ

Tanınmış alman şərqşünası Hans August Fişerin tərcüməsində “Şah İsmayıl və Gülüzar xanım” dastanının alman dilində mətnindən I hissə oxuculara təqdim olunur. Dastanın əvvəlində övlad həsrətilə alışıb-yanan ata, bir ölkənin padşahı, xanımının məsləhəti ilə dərdinə dərman axtarmaq üçün vəziri ilə birlikdə səfərə çıxır. Səfərdə onlar bir dərvişə rast gəlirlər. Şah İsmayılın dünyaya gəlməsində əsas rolu bu dərviş oynayır. Onun padşaha verdiyi almanın sayəsində Şah İsmayıl və onun atı Qəmərday dünyaya gəlir. Dərviş şərt qoyur ki, o, özü uşağa ad qoyacaq. Uşaq dünyaya gəldikdən 15 il sonra Dərviş gəlib ona Şah İsmayıl, adına isə Qəmərday ismini verir.

Bir gün Şah İsmayıl dostları ilə ova çıxır. Onda o, ceyran cildinə girmiş Gülüzar xanımı görür və ona aşiq olur. Şah İsmayıl məhəbbətin gücündən huşunu itirir. Qoca qarının məsləhəti ilə Gülüzar xanım Şah İsmayıla toxunur və oğlan özünə gəlir. Bu təmasdan qız da oğlana aşiq olur. Hər ikisi qarşı-qarşıya durub məhəbbətlərini şeirlə söyləyirlər. Nəhayət Şah İsmayıl barmağındakı üzüyü çıxarıb qıza verir və ovu yarımçıq qoyub evə qayıdır. Bu hadisələrin şahidi olan qoca qarı məsləhət verir ki, padşah qızı oğlu üçün atasından istəsin.

Məhəbbətdən saralıb-solan Şah İsmayılın atası oğlunun xəstələndiyini güman edir, həkim çağırmaq istəyəndə dostlarından biri deyir ki, “Şahım, şahzadənin həkimlik dərdi yoxdur, onu məhəbbət bu hala salıb”. Bu xəbəri eşidən Padşah oğlunu evləndirmək qərarına gəlir.

Açar sözlər: dastan, “Şah İsmayıl və Gülüzar xanım”, Hans August Fişer, alman dilinə tərcümə, məhəbbət süjeti

Flora Davud gizi

Azerbaijan State Economic University(Azerbaijan)

THE EPOS OF “SHAH ISMAYIL AND GULZAR KHANIM” IN GERMAN LANGUAGE

SUMMARY

An extract from the epos “Shah Ismayil and Gulzar khanim” is introduced to the readers, translated by a prominent German orientalist Hans August Fisher in the article. At the beginning of the epos the head of the family dreaming about a child, the king of the country, with the advice of his wife started a journey with his adviser to find remedy for the situation. They met a hermit (dervish) during their journey. This hermit (dervish) ploughed a very important role in Shah Ismayil’s coming to this world. Hermit (dervish) gives an apple to the king and soon king’s dream comes true; he has a son and a horse named as Qamarday. Hermit (dervish) claims that he will name the child. 15 years later the birth of the child hermit appeared and named the child as Shah Ismayil and the horse was named as Qamarday.

One day Shah Ismayil went hunting with his friends. He saw a Gulzar xanim look like gazelle and fall in love with her. Shah Ismayil lost his conscious because of love. Gulzar touches him with the advice of the old woman and Ismayil becomes conscious. Both of them told romantic poems and expressed their love. Shah Ismayil presented her his own golden ring and got back. The witness old woman advice the

king to give agreement for their marriage. The king saw his son being pale and guessed that he was ill and decided to call a doctor. One of the king's friends told the king that "his son had nothing to do with the doctor, he had fallen in love". Hearing the news the king decided to marry his son.

Keywords: epos, "Shah Ismayil and Gulzar khanim", Hans August Fisher, translation to Deutch, love story

**Флора Давуд гызы
АГЭУ (Азербайджан)**

СКАЗАНИЕ О «ШАХ ИСМАИЛЕ И ГЮЛЮЗАР ХАНУМ» НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ

РЕЗЮМЕ

К вниманию читателей предоставляется 1-ая часть сказания о «Шах Исмаиле и Гюлюзар ханум», переведенного на немецкий язык известным немецким востоковедом Ганц Огюст Фишером (Hans August Fisher).

В начале сказания повествуется о падишахе одного государства, не имеющего детей и тоскующего по наследнику, который по совету своей супруги отправляется в путешествие со своим визирем. По пути они встречаются одного дервиша. Этот самый дервиш играет основную роль в появлении на свет Шаха Исмаила. Благодаря яблоку, который он отдал падишаху, на свет появились Шах Исмаил и его конь Гемердай. Дервиш ставит условие, что родившемуся малышу он даст имя сам. Через 15 лет после появления на свет малыша появляется дервиш и нарекает малыша именем Шах Исмаил и его коня именем Гемердай.

Как-то раз, Шах Исмаил и его друзья выходят на охоту. Во время охоты он встречается Гюлюзар ханум, принявшую образ джейрана, и влюбляется в неё. От любви Шах Исмаил теряет сознание. По совету старухи женщины Гюлюзар ханум прикасается к нему и он просыпается. От этого прикосновения и сама Гюлюзар ханум влюбляется в юношу. Встав перед друг другом они выражают свою любовь стихами. Наконец Шах Исмаил снимает кольцо с пальца, отдает его девушке и возвращается с охоты, так и не завершив её. Ставшая свидетельницей этих событий старуха женщина советует отцу Шаха Исмаила попросить руки девушки у ее отца.

Отец безумно влюбленного Шах Исмаила замечает, что тот болен. Когда он хочет вызвать врачей, друзья юноши сообщают отцу, что врачи не помогут Шаху Исмаилу, так как он впал в такое состояние из-за любви. Узнав об этом, отец принимает решение женить своего сына.

Ключевые слова: Сказание, Шах Исмаил и «Гюльзар ханум», Ганс Огюст Фишер, перевод на немецкий, любовный сюжет